

Leckerbissen im Erdboden

Der Grünspecht frisst am liebsten Ameisen – solange der Winter es zulässt

VON DIETER BARK

WALDECK-FRANKENBERG.

Mitte November und der erste Anflug von Winter ist schon wieder vorbei. Auf unserer Gartenwiese in Mengerlinghausen bewegt sich ein roter Punkt auf und ab, hin und her. Erst das Fernglas zeigt, dass hier die leuchtend rote Kopfplatte eines amselgroßen, grüngrauen Vogels in Bewegung ist, der mit dem Schnabel im Boden stochert. Die auffällige schwarze Gesichtsmaske lässt einen Grünspecht erkennen.

Fünf Tage lang erscheint er etwa zur gleichen Zeit auf der Wiese, oft begleitet von seinem laut lachendem Revierruf. Der Erdspecht ist auf Ameisen spezialisiert. Zunächst ortet er den unterirdischen Bau und bohrt dann mit dem Schnabel tiefe Löcher in den Boden, aus denen er mit langer, klebriger Zunge die Beute herausholt.

Als der Specht nach einigen Tagen sein Revier abgeräumt hat, sucht er sich eine andere Gartenwiese, kehrt aber oft nach einiger Zeit wieder zurück. Wenn demnächst Frost und Schnee die Ameisen uner-



Grünspecht auf Nahrungssuche im Garten (großes Bild): Hier muss ein Ameisennest sein (kleines Foto, links). Zielsicher bört er seinen spitzen Schnabel in den Ameisengang (rechtes Foto) und fischt mit langer, klebriger Zunge die Leckerbissen aus dem Boden.

Fotos: Dieter Bark

reichbar machen, dann muss er auf seine Liebesspeise verzichten und andere Nahrung suchen. Das können Fett-

knödel an der Vogelfütterung oder Vogelbeeren sein. Manchmal dringt er auch durch tiefen Schnee in die

Ameisenhügel im Walde ein. Die bleiben im Inneren frostfrei und liefern Puppen und Maden.